



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

15. -- Rica an Ibben nach Smirna. Neugierigkeit der Franzosen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

die Thränen ersparen; lieben sie mich aber nicht, so verlange ich auch ihre Keckheit dadurch nicht zu vermehren.

Wenn meine Verschnittene wüßten, daß ich gefährlich krank wäre, und sie also Hoffnung hätten, ihre niederträchtige Gefälligkeit würde keine Strafe nach sich ziehen, dürften sie gar leicht durch die schmeichelhaften Liebkosungen der weiblichen Stimmen übertäubet werden, welche sogar die Felsen bewegen, und unbelebte Dinge rege machen können.

Lebe wohl, Nesir, ich mache mir ein Vergnügen, dir Zeugnisse von meinem Vertrauen zu geben.

Von Paris,
den 5. des Monden Chaban 1712.

XV. Brief.

Rica an eben denselben nach Smirna.

Die Einwohner der Stadt Paris sind ganz ausgelassen in ihrer Neugierigkeit. Wie ich daselbst anlangte, betrachtete man mich nicht anders, als ob ich vom Himmel herab gefallen wär; Männer und Weiber, alt und jung wollte mich sehen. Ging ich auf der Gasse, so fuhren alle Köpfe zum Fenster heraus; spazierte ich in die Tuillerie, so schloß man einen Kreis um mich, und ich wurde mit einem Regenbogen vom Frauenzimmer umgeben, welcher mit tausend schönen Farben um mich herum spielte; begab ich mich in die Schau

spiele, sofort blitzten hundert Ferngläser auf meine Figur los; und kurz: Kein Mensch ist wohl jemahls so genau, als ich, betrachtet und besehen worden. Ich mußte oftmahls lachen, wenn ich diesen und jenen, der Zeit Lebens kaum über die Schwelle seines Zimmers gekommen war, sprechen hörte: Man muß gestehen, daß der Kerl ein recht Persianisch Gesicht hat. Es ist etwas unvergleichliches! Mein Bildniß war überall zu finden; ich sahe mich vielfältig in den Buden und allen Caminen aufgehängt; so besorgt war man, daß man mich nicht eigentlich genug hätte mögen betrachten können.

So große Ehrenbezeugungen fielen mir aber doch verdrießlich. Ich hielt mich nicht vor einen so besondern und seltsamen Menschen: Denn ob ich wohl nach meiner Eigenliebe gar gute Meinung von mir hatte; so bildete ich mir dennoch nicht ein, daß ich eine so große und berühmte Stadt, wo ich unbekannt war, in solche unruhige Bewegung zu setzen hätte fähig seyn können. Dieses bewog mich also, meine Persische Kleidung mit einer Europäischn zu verwechseln, um zu bemerken, ob sodann etwas verwunderungswürdiges in meiner Gesichtsbildung übrig bleiben würde. Dieser Versuch überführte mich aber vollkommen, wie hoch ich mich im Preise zu halten hatte, und zeigte mir, was ich, nach aller Entlösung des fremden Zieraths, eigentlich werth sey. Ich fand demnach gar triftige Ursachen, mich über meinen Schneider zu beschweren, weil er mir in einem Augenblicke die Aufmerksamkeit und Hochachtung der Leute geraubet hatte, indem ich auf einmahl in ein fürchterliches Nichts verwandelt worden war. In Gesellschaften saß ich oft ganze Stunden lang, ehe mich jemand ansah, und mir Gelegenheit

zeigte, das Maul aufzuthun; gab aber einer von ungefähr der Gesellschaft zu verstehen, daß ich der Persier sey, so entstand ein Gebrumme um mich herum; Ach! ist der Herr ein Persier? Das ist etwas recht auffserordentliches! Wie kann man doch ein Persier seyn?

Zu Paris,
den 6. des Monden Chalval 1712.

XVI. Brief.

Rhedi an Usbek zu Paris.

Ich befinde mich zu Venedig, mein lieber Usbek; und wenn man gleich alle Städte in der Welt gesehen hat, so wird man sich doch verwundern, so bald man nach Venedig kommt. Man erstaunet, eine Stadt mit Thürmen und Moscheen zu finden, die aus dem Moraste und Wasser hervor gestiegen sind, und eine so grosse Menge Volks an einem Orte anzutreffen, wo man nur Fische suchen sollte.

Allein dieser unheiligen Stadt gebricht es an dem allerkostbarsten Schaze auf der Welt, nämlich, an lebendigem Wasser; denn hier fällt es ganz unmöglich, sich geseszmäßig reinigen und baden zu können. Sie steht bey unserm heiligen Propheten im Fluche, und er siehet sie vom Himmel herab anders nicht, als im Zorne an.